

Zur Mahnung - gegen das Vergessen

VON MICHAEL KUPPER

Nümbrecht. „Antisemitismus hat in unserer Gesellschaft nichts verloren“, betonte Bürgermeister Hilko Redenius am Dienstag bei der Gedenkfeier an der Gedenkstätte neben dem jüdischen Friedhof als Erinnerung an die Pogromnacht am 9. November 1938. Als prominenten Redner begrüßte er Abraham Lehrer, Vorstand der Kölner Synagogengemeinde und Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland.

„83 Jahre sind eine lange Zeit“, sagte der Kölner Unternehmer. Doch seien die Gräueltaten nicht vergessen. Das immer wiederkehrende Gedenken sei ein Sicherheitsgurt für die Gesellschaft, um solche Verbrechen in Zukunft zu verhindern. „Die Nachgeborenen haben keine Schuld, aber es ist ihre Geschichte“, erklärte der 67-Jährige ausdrücklich.

Viel zu viele junge Menschen gingen rechten Rattenfängern auf den Leim: „Die rechte Seite ist heute so präsent, wie seit Jahrzehnten nicht mehr.“

Als Gegenmittel beschrieb Lehrer Bildung als wichtiges Bollwerk gegen Antisemitismus. Das betreffe nicht nur Schulen, sondern auch die Ausbildung an Uni-



Bürgermeister Hilko Redenius, Abraham Lehrer, Dr. Roland Adelman, Marion Reinecke und Wolfgang Birkholz. FOTO: MICHAEL KUPPER

versitäten. Es sei wichtig, die Vergangenheit präsent zu halten, um die Menschen vor dem „braunen Gift“ zu schützen. Er forderte, mehr Zivilcourage zu zeigen und so nicht nur jüdischen Mitbürgern, sondern auch Alten, Kranken oder Menschen mit Migrationshintergrund das Gefühl zu nehmen, „Ich bin hier nicht sicher und nicht gewollt“.

Lehrer erinnerte daran, dass in den zwölf Jahren des nationalsozialistischen Regimes rund sechs Millionen Juden bestialisch ermordet worden seien: „Lassen Sie uns gemeinsam Sorge tragen,

dass sich so etwas nie mehr wiederholen kann.“

Rund 120 Besucher waren der Einladung zu der Gedenkfeier gefolgt, die die Gemeinde Nümbrecht, die Oberbergische Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit (GCJZ) sowie die Freundeskreise Nümbrecht/ Mateh Jehuda und Wiehl/Jokneam gemeinsam gestaltet haben. Musikalisch umrahmt wurde die Gedenkstunde „zur Mahnung und gegen das Vergessen“ von einer siebenköpfigen Bläsergruppe des Wiehler Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums

unter Leitung von Annette Blecher.

Nachdem Frank Bohlscheid und Peter Tillmann, der jetzige und der ehemalige Vertreter des GCJZ-Vorsitzenden Wolfgang Birkholz, einen Kranz an der Gedenkstätte niedergelegt hatten, forderte der ehemalige Wiehler Pfarrer Peter Musculos dazu auf, die Erinnerungskultur kreativ zu gestalten. „Was macht die Erinnerung an die Konzentrationslager mit uns?“, fragte er und antwortete darauf: „Aus dem Gewissen wächst die Kraft zum Widerstand.“

Bei aller Nachdenklichkeit sei er in Kindern und Jugendlichen eine Hoffnung für die Zukunft, sagte Dr. Roland Adelman, Vorsitzender des Freundeskreises Wiehl/Jokneam: „Wir sollten uns an das erinnern, was passiert ist und die Zukunft so gestalten, dass sich die Welt in eine bessere Richtung entwickelt.“

Zum Abschluss las Marion Reinecke das Kaddisch, die in den Konzentrationslagern ermordeten Angehörigen von Abraham Lehrer und aus ihrer eigenen Verwandtschaft einschließend. Sie erläuterte, dass dieses Gebet an Todes- oder Gedenktagen gesprochen werde: „Es ist ein Erinnerungsgebet, verbunden mit einem Lob Gottes.“